

22. Oktober 2010

Liebe Freunde, erst die Plagen und jetzt - nach drei Jahren Wuestenwanderung - das gelobte Land! So aehnlich wuerden meine aethiopischen Kollegen es vielleicht sagen nachdem wir das lang herbei gesehnte Kursende erreicht haben. Alle waren erstaunt und ueberrascht (inklusive die Vertreter der Kirchenleitung!), dass ich mit meinem Seelsorgeprojekt ueberhaupt durchgehalten habe. Ploetzlich sind alle Tueren offen! Selbst die, an die wir noch gar nicht angeklopft hatten... Kaum zu glauben.

Also, am Freitag war der Abschluss des Kurses. Kursleitungstreining. Nach drei Jahren Weiterbildung nun die Auswertung des gesamten Lernprozesses. Besonders des letzten Abschnitts, in dem die Kursteilnehmer lernen sollten, selbstaendig Seelsorgekurse zu leiten. Am Freitag Morgen kommen alle in ihren feinen Pastoren-Anzuegen. Bis mittags "Final Evaluation". Alle sind zufrieden. Auch wenn es jetzt keine "Certificates" geben sollte. Denn die vom Seminary der Mekane Yesus Kirche vorbereiteten Zeugnisse, die ich seit Anfang der Woche zur Korrektur einsehen sollte, sind noch nicht da. Um halb eins kommt der Fahrer des Rektors des Seminary und bringt die von ihm bereits unterschriebenen Zeugnisse. Fertige Dokumente, an denen ich nichts mehr korrigieren koennte. Zu meiner Ueberraschung sind es jedoch "Diploma" - eine Stufe besser als "Certificates"... Ich unterschreibe die "Diploma" und nehme sie verabredungsgemaess mit zu einer Versammlung der Generalsekretare der ganzen Kirche im "Gudina Tumsa Tarining Center" - etwas ausserhalb der Stadt im Sueden Richtung Bishoftu gelegen. Um halb eins fahren wir mit einem vorher organisierten Kleinbus dorthin. Wir kommen grad rechtzeitig zum Mittagessen. Traditionelles Essen. Scharf.

Wie sich herausstellt, sind alle Wuerdentraeger der Kirche versammelt. Nicht nur alle Generalsekretare, sondern auch der Praesident und Generalsekretar der Gesamtkirche sowie der Rektor des Seminary.

Zunaechst wie es sich gehoert ein frommes Lied. aus hundert Pastorenkehlen. Dann ein geistliches Wort des Generalsekretars der Central Ethiopian Synod. Dann zwei Bibellesungen, von Kursteilnehmern gelesen. Anschliessend Dankesrede der Kursteilnehmer an mich und an die Kirchenleitung. Noch ein Lied, dann meine Rede. Ich betone die Notwendigkeit, dass die Kirche offiziell eine Seelsorgeausbildung einrichtet, die zeitgemaess ist und einen modernen Weg afrikanischer Seelsorger darstellt. Also nicht nur eine Addition des europaeischen auf den einzelnen gerichteten Ansatzes von Seelsorge und Beratung zusaetzlich zum afrikanischen Ansatz, der "community-orientated" ist. Sondern nichts weniger als ein zeitgemaesser originaler afrikanischer Ansatz, der das Gute von Beidem verbindet und in einem fortlaufenden Prozess kreativ weiterentwickelt.

Dann folgt die Aushaendigung der "Diploma" durch den Praesidenten. Als die Kursteilnehmer hoerten, dass sie jetzt ein "Diploma in Pastoral Care and Counseling" mit allen Rechten (priviledges) und Pflichten (obligations) erhalten, haben sie spontan einen oromoischen Freudentanz aufgefuehrt...

Danach Ehrung des Kursleiters. Zuerst Dankesrede und Geschenk der Central Ethiopian Synod (eine "Gabi" - das ist ein traditionelles Tuch, das man als Zudecke, aber auch als Morgenmantel nutzen kann), dann Dankesrede des Rektors des Seminary. Vorgestern habe der Vorstand des Seminary beschlossen, dass kuenftig diese Form der Seelsorgeausbildung in

das Seminary integriert werde. Und zwar sowohl im Studiengang, der mit dem Bachelor (BA) endet wie auch im neuen Studiengang, der zum Master (MA) führen wird. Kein Student soll das Seminar verlassen und als Pastor ordiniert werden ohne an dieser Seelsorgeausbildung teilgenommen zu haben. Mir bleibt der Mund offen stehen. Fast möchte man singen "Heut schleusst er wieder auf die Tür zum schönen Paradies..."

Zum Schluss eine ausführliche Rede des Präsidenten, die in eine sehr emotional vorgetragene Predigt überleitet. Die Teilnehmer, so der Präsident, sollten doch am besten eine Association for Pastoral Care and Counseling gründen. Ich hatte der Kirchenleitung bevor ich kam genau dies vorgeschlagen. Und die Teilnehmer sollten doch den Anstoß geben, Krankenhausseelsorge einzuführen. Genau das hatte ich schon jahrelang vorgeschlagen... Inzwischen haben wir die Satzung (constitution) der zu gründenden "Ethiopian Association for Pastoral Care and Counseling" fertig formuliert. Muss nur noch bei den zuständigen staatlichen Stellen eingereicht werden. Diese Vereinigung hätten wir tatsächlich auch ohne kirchlichen Segen auf die Beine gestellt, um etwas unabhängiger arbeiten zu können und selbst Fundraising betreiben zu können. Und einer der Kursteilnehmer hat damit begonnen, eine Gruppe von etwa 15 Ehrenamtlichen für Besuchsdienst in verschiedenen Krankenhäusern auszubilden und sie zu begleiten....

Als die Veranstaltung zu Ende ist stürzen die Kursteilnehmer auf mich zu. "You are like Moses! You guided us through the desert and deep valleys right into the promised land. You are like the prophets: you fulfilled what you have promised. Even when nobody believed anymore that you would succeed: you never gave up! Together with you we survived all obstacles and became even stronger. Your vision became true and more than that! From the very beginning on God guided and protected you. Praise the Lord!" Also in der mir angeborenen Bescheidenheit muss ich gestehen: es hat was, sich einmal im Leben wie Moses und die Propheten gleichzeitig zu fühlen...

Sonnabend, 23. Oktober 2010

Liebe Freunde,
heute Morgen habe ich an einer Vorbereitungskonferenz teilgenommen für eine Art Kirchentag, der nur auf die Gemeinden in Addis ausgerichtet sein soll. Genauer: auf die oromo-sprachigen Gemeinden und evangelischen Christen, die in der Mekane Yesus Kirche und auch in anderen evangelischen Kirchen Gemeindeglieder sind. In der Kirche waren sicher tausend Menschen versammelt. Die Konferenz begann mit einer Bibelarbeit eines aus den USA eingeflogenen Oromo-Pastors. Zum Teil liess er englische Sätze einfließen, sodass ich bald merkte, dass er sich nicht weniger vorgenommen hatte, als eine Bibelarbeit über die ganze Bibel zu halten. Das dauerte natürlich. Und ich konnte froh sein, dass die Bibelarbeit nur drei Stunden dauerte. Aber was für eine Bibelarbeit! Rhetorikkurse sind in Äthiopien echt überflüssig. Man muss nur ab und zu solche Veranstaltungen besuchen und dann einfach versuchen, es nachzumachen.

Das Ganze endete damit, dass alle versammelten Pastoren auf die Bühne geholt wurde, um einzeln gesegnet zu werden. Einige gerieten in Verzückung, andere fielen auf die Knie. Vor jeder Segnung schüttete sich unser Bibelarbeiter immer eine handvoll Wasser in die Hand.

Er entnahm das Wasser der Flasche, aus der er vorher immer schon mal einen Schluck genommen hatte, um seine trockene Kehle zu spuehlen. Die segnung mit diesem Wasser bedeutete wahrscheinlich eine besondere Verstaerkung des Segens waehrend des Handauflegens - sozusagen ein Synergie-Effekt. (Vielleicht auch fuer unsere Pastoren zu empfehlen. Zum Beispiel beim Konfirmationssegen. Da waere auf jeden Fall was los...).

Danach trat ein Baenkelsaenegr auf, der in Versen etwas Launiges und zugleich Ernsthaftes vortrug wie es der Oromo-Tardition entspricht. Sehr schade, dass ich nicht verstehen konnte, was er sagte. Alle waren sehr angetan und begeistert.

Anschliessend stellte Lensa Tumsa, die Tochter des von den Kommunisten ermorderten beruemten Generalsekretaers der Mekane Yesus Kirche das Programm des "Kirchentages" vor mit den verschiedenen Arbeitsgruppen. Mein eigentliches und einziges Interesse an dieser Veranstaltung teilzunehmen war es, diese Frau zu treffen. Nach der Ermordung ihres Vaters konnte sie mit Hilfe verschiedener kirchlicher Stellen nach Deutschland fliehen. Gemeinsam mit ihren Schwestern war sie zunaechst im Stephansstift in Hannover untergebracht. (Deshalb kennen viele Kirchenleute in Aethopien das Stephansstift und Hannover!). Sie ging dann in die USA, heiratete dort einen wohlhabenen Oromo und ging mit ihm vor einigen Jahren zurueck nach Addis. Hier gehoeren beide zu den sehr wohlhabenen und respektierten Leuten. Beide haben viele kirchliche Projekte massiv unterstuetzt.

Nach der Veranstaltung habe ich also Lensa Tumsa angesprochen und sie gefragt, ob sie eine Moeglichkeit sieht, das Gaestehausprojekt auf dem Yerer zu unterstuetzen. Wir werden uns in diesen Tagen zum Lunch verabreden, um gemeinsam mit Pastor Soboka darueber zu sprechen. Ihrem Mann gehoert eine der groessten Baufirmen in Addis. Ich habe gedacht, dass es vielleicht moeglich waere, das Projekt mit Baumaterial (zum Beispiel Zement und Sand fuer das Fundament und Holoblock-Steine fuer die Aussenmauern) zu unterstuetzen.... Mal schauen.

Herzliche Gruesse,
Kurt Juergen

Der Rektor (principal)